



[Politik](#) | [Termine](#) | [Kultur](#) | [Kommentar](#) | [Initiativen](#) | [Wissenschaft](#) | [Life](#) | [Herstory](#) | [Sitemap](#) | [Suche](#)

»

[Innenpolitik](#) | [International](#) | [Europa](#) | [Frauenrechte](#) | [Wirtschaft & Arbeit](#) | [Medien](#)

<<

[Startseite](#) » [Artikel](#) » [Politik](#) » [Wirtschaft & Arbeit](#)

Neue Studie über Karenzväter

(13.3.2013) Nach wie vor gehen weitaus weniger Männer in Karenz als Frauen - und das, obwohl sie danach ebenso viel verdienen wie vorher. Einer neuen Studie von ÖGUT und Joanneum Research zufolge bleiben Männern die typischen Karenznachteile von Frauen erspart. Zwei Jahre nach der Berufsunterbrechung verdienen Männer nämlich genauso viel wie davor, während Karenzzeiten einer der Faktoren sind, die zum Gender Pay Gap zu Lasten von Frauen beitragen.

Der Anstieg bei der Väterkarenz ist freilich sehr langsam, auch wenn seitens der Politik manchmal Jubelmeldungen verbreitet werden. 2011 waren es nur 8,4 % aller KarenzgeldbezieherInnen. Da die "Auszeiten" von Männern aber im Durchschnitt kürzer sind, nehmen sie bloss 4,2% der Kinderbetreuungstage in Anspruch. Immerhin: es sind doppelt so viele wie im Jahr 2002, was wohl auch am Anreiz geänderter Modalität liegt.

Denn dass im Jahr 2008 Kindergeld-Varianten mit kürzerer Bezugsdauer, aber höherer Geldleistung eingeführt wurden, hat zu einem Anstieg der Väterbeteiligung geführt. Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld, das es seit 2010 gibt, hat sich hingegen (noch?) nicht ausgewirkt. Sybille Reidl von Joanneum Research meint dazu: "Hier spielen anscheinend traditionelle Wertvorstellungen nach wie vor eine große Rolle, Veränderung braucht Zeit."

"Karenzväter in Zahlen" befasst sich mit Akademikern und ihrer Einkommens- und Karrierentwicklung und stellt fest, dass es keine negativen Auswirkungen durch die Karenzunterbrechung gibt. "Insgesamt zeigt die Datenanalyse, dass das Risiko für einen Karriereknick bei Männern in Karenz weit geringer ist als bei Frauen. Natürlich gibt es auch Verlierer, aber die Gewinner überwiegen," sagt Reidl.

Grundlage sind Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, wobei die Studie auch Teil des Forschungsprojekts "Väterkarenz – Auswirkungen auf Karrieren von Männern", das im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science durchgeführt und vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gefördert wird. Die Interpretation der Daten erfolgte in Workshops mit SchülerInnen des Gymnasiums Rahlgasse. Weitere Projektpartner sind die Österreichische Gesellschaft für Umwelt & Technik (ÖGUT), Synthesis Forschungs-GesmbH und University of Örebro.

Vielleicht als "unwissenschaftliche" Anmerkung ein Gedanke: kann es sein, dass sich die Karenzunterbrechungen von Frauen nicht nur der alten Rollenvorstellungen wegen stärker auswirken, sondern auch weil sie im Durchschnitt länger sind? Männern, die ein bisschen in Karenz gehen, wird wohl auch gesellschaftlich mehr Wohlwollen entgegengebracht als Frauen, die ein bisschen länger aus dem Job draussen sind, dann aber arbeiten wollen, "obwohl" sie Kinder haben. Bisher wurde auch an jedem [Internationalen Frauentag](#) die Vereinbarkeit von Beruf und Familie thematisiert (meist von Frauen). Wobei es immer noch Bereiche gibt, in denen Männer, die in Karenz gehen, Pioniere sind, die gegen Hindernisse und Vorurteile kämpfen.

Ich erinnere mich an einen Pressetermin der Kinderfreunde (die sich übrigens stets für mehr Väterkarenz einsetzen) vor ein paar Jahren, wo ein Arzt aus dem AKH erzählte, wie ungeheuer schwer es für ihn war... Wenn sich die Einstellung im Arbeitsumfeld, in den Strukturen nicht ändert, bleiben Pioniere nämlich leicht die Ersten und Einzigen, die es "wagen". Aber das ist nichts Neues - seit Jahren wird in Projekten und bei Konferenzen festgestellt, dass die Rahmenbedingungen stimmen müssen, dass die Arbeitgeber es auch wollen und fördern müssen, am besten auch selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Infos:

[Webseite zum Projekt](#)

Ansprechpersonen:

Sybille Reidl

JOANNEUM RESEARCH

sybille.reidl@joanneum.at

www.joanneum.at

Katharina Sammer

ÖGUT, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik

katharina.sammer@oegut.at

www.oegut.at

Alexandra Bader

alexandra@ceiberweiber.at

[Zur Zukunft von Ceiberweiber](#)

- [Die Männer-Riesenpleite...](#)
- [Grundsätzliches zum Grundeinkommen...](#)
- [8 Thesen zum Grundeinkommen...](#)
- [Das Frauenbeschäftigungspaket von Frauenministerin Bures...](#)
- [ÖBB- und Asfinag-Aufsichtsrat = Männersache...](#)
- [Die Arbeitsmarktsituation in Österreich...](#)
- [Blick der Wirtschaftskammer auf die Konjunktur...](#)
- [Die Einstellung der Bevölkerung zur Privatisierung...](#)
- [Armut und Diskriminierung sind weiblich...](#)
- [Einkommensunterschiede: Stadträtin Frauenberger vs. WK-Chef Leitl...](#)
- [\(20.7.\) Zivilgesellschaft gegen Spekulation mit Steuergeld...](#)
- [Clean Clothes zu den Arbeitsbedingungen bei IKEA...](#)
- [Frauenministerin für Sanktion bei ungleichen Einkommen...](#)
- ["Best of Business": Reine Männerwirtschaft...](#)
- [\(20.7.\) Beatrix Karl ist AAB-Generalsekretärin...](#)
- [Der Würdegriff von Ratingagenturen und IWF...](#)
- [3.8. "Praktikantin gesucht!" Studie über Angebote in Österreich...](#)
- [Minisicherung oder: Das Leben der anderen...](#)
- [Arbeiterkammer: Banken-Abzocke in der Krise...](#)
- [Bezahlen Frauen die Männerkrise?...](#)
- [Diskriminierte Managerinnen...](#)
- [Frauenarbeit in der Krise - Gespräch mit Dwora Stein \(GPA\)...](#)
- [Wirtschaftskammer: Männer in Pflegeberufe...](#)
- [Darf nur die Post zur Polizei?...](#)
- [Soll der Arbeitsmarkt für AsylwerberInnen geöffnet werden?...](#)
- [Appell des Deutschen Gewerkschaftsbundes...](#)
- [Wirtschaft für die Menschen statt für den Profit...](#)
- [Frauen und Geld: Martina Eschelmüller-Futschik "TopFit for Money"...](#)
- [Kleinunternehmerinnen, Kindergeld in der Krise...](#)
- ["Klassenkampf" um die Mindestsicherung...](#)
- [Diskussion "Wie gerecht ist unser Sozialsystem?"...](#)
- [Die grenzenlose Gier der Manager nach Bonuszahlungen...](#)
- [Kein guter Gender Gap Report für Österreich...](#)